

ACI, GALATEA E POLIFEMO
Ein Hochzeitspektakel nach
G. F. Händels und N. Giuvos
Serenata von 1708

HWV 72

6.-8. Juni 2014 im Gohliser Schlösschen

ACI & Galatea

Polifemio



Videoinstallation
Barocke Gesten
Barocktanz
Tänzer
Assistenz Bühne/Kostüm
Regie- & Dramaturgie-
assistentinnen
Gestaltung & Layout

Moritz von Schurer
Franziska Ernst
Elisa Anna Jarosch
Nick Gerngroß
Helene Subklew
Johanna Danhauser
Christine Stein
Jasmin Siller

Camerata Aurora:

Barockoboe
Barockfagott/Flauto dolce
Barocktrompete I
Barocktrompete II
Barockvioline I
Barockvioline II
Barockviola
Barockcello
Laute
Violone
Orgel/Cembalo

Annelie Matthes
Dóra Király
Thomas Mccoll
Emanuel Till
Magdalena Schenk-Bader
Rolf-Uwe Ulbrich
Viola Blache
Kathleen Lang
Nick Gerngroß
Lucia Geißel
Nick Gerngroß
David Erzberger

Georg Friedrich Händel

Aci, Galatea e Polifemo (HWV 72) Ein Hochzeitspektakel

Serenata

Libretto Nicola Giuvo

In italienischer Sprache

Uraufführung 19. Juli 1708

Musikalische Leitung
Kathleen Lang

Regie
Anika Rutkofsky

Bühne und Kostüme
Lydia Schmidt

Dramaturgie
Mareike Nebel

Galatea
Franziska Ernst

Aci
Kathleen Danke

Polifemo
Steven Klose

Damon
Markus Falk

Premiere 6. Juni 2014
Gohliser Schloßsichen Leipzig
Beginn 20.00 Uhr
90 Min. ohne Pause

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Freundeskreises „Gohliser Schloßsichen“ e.V.
und der Hochschule für Musik und Theater Leipzig

Aufführungsrechte:

Kings Music, Clifford Bartlett, Elaine Bartlett, Redcroft, Bank's End, Wyton, Huntingdon, PE28 2AA

Braut-Tanz

Auff Hn. Barthel Michels und Jungfraw Barbara Rotthausens Hochzeitlichem Ehren Tag.

*Laßt uns meiden
Was nur leiden
Einem schaffen kan,
Auberwehlteste Freuden
Gebt euch bey uns an,
Liebste Sachen,
Spiel und Lachen,
Kompt gesamt zu hauff,
Steck uns Kertzen
In den Hertzen,
Süsser Amor, auff!*

*Der mein Leben
Sich ergeben,
Die mich meiner Pein
Gnüglich kan entheben,
Wird nur gänzlich mein.
Ihre Wangen,
Mein Verlangen,
Ihrer Unschuld Ruhm,
Ihre Jugend,
Zucht und Tugend
Sind mein Eigenthum.*

*Laßt mir weichen
Alle Reichen,
Alles Gut und Geld,
Nichts ist Ihr zu gleichen,
Sie ist meine Welt.
Glänzt, ihr Sterne,
Schön und ferne,*

*Die mein Hertz mir brennt,
Meine Wonne
Ist mir Sonne,
Mond und Firmament.*

*Seyd selbst Richter,
Himmels-Lichter,
Weil ihr auch geliebt,
Wie die Schaar der Tichter
Von euch Nachricht giebt,
Sagt zusammen,
Wolcken-Flammen,
Ob was Liebers mir
Hie auff Erden
Könne werden
Weder ihre Zier?*

*Himmels-Güte,
Halt in Blüte
Unsrer Liebe Saat,
Gründ uns das Gemüthe
Stets auff Gott und Rath!
Nur ein Wille,
Demuth, Stille,
Krön' uns iederzeit,
Laß uns fahren
Alt an Jahren
In dein' Ewigheit!*

*Den 25. Januarii 1649
Simon Dach*

Handlung

Die schöne Meernymphe Galatea, Tochter des Meeresherrn Nereus, und der junge Schäfer Aci, Sohn des Faunus und der Nymphe Symaethis, sind ein glückliches Liebespaar. Doch ihre Treue wird durch die Begierde des Zyklopen Polifemo, Sohn des Poseidon, auf eine harte Probe gestellt: Schon lange wirbt er um die Liebe Galateas, immer wieder weist sie ihn ab. Die Situation eskaliert, als die Nymphe sich auch unter Androhung von psychischer und körperlicher Gewalt nicht umstimmen lässt. Aci beweist Mut, lehnt sich gegen den Zyklopen auf und ist bereit, für Galatea sein Leben zu geben. Trotz der drohenden Gefahr schwört das Paar sich ewige Treue. Polifemo erträgt den Anblick des glücklichen Paares nicht mehr und zerschmettert – getrieben von Hass und Eifersucht – Aci mit einem Felsen.

Hilflos bittet die trauernde Galatea ihren Vater Nereus, den toten Liebsten in einen Fluss zu verwandeln: Das Blut des Jünglings wird zu einem klaren Quell, der von nun an dem Ostabhang des Ätna entströmt. Dem Geliebten in ihrem eigenen Element zu begegnen, bleibt nun Galateas einziger Trost. Resigniert versteht der Zyklop, während er die Verwandlung beobachtet, dass er gegenüber dieser unsterblichen Liebe immer erfolglos sein wird.



I can't get no satisfaction
I can't get no girly action
'Cause I try and I try and I try.
I can't get no, I can't get no.

Una del sassone

Entstehungsgeschichte von Georg Friedrich Händels Serenata

„Una del Sassone“: Was klingt wie eine Bestellung in einem italienischen Restaurant, ist einer der wenigen Belege zu G. F. Händels Italienreise. Hiermit benennt Donna Aurora Sanseverino, Herzogin von Laurenzano, 1711 einen musikalischen Programmpunkt zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ihres Sohnes Pascale Gaetani d'Aragona. Gemeint ist wohl die Serenata „Aci, Galatea e Polifemo“ von G. F. Händel, den man in Italien oft „Den Sachsen“ („Il Sassone“) nannte.

Dessen Italienabenteuer dauerte von 1705 oder 1706 bis 1710. Womöglich trieb den noch jungen Komponisten, nachdem er an der Hamburger Oper mit „Almira“ seine erste Oper komponiert und aufgeführt hatte, seine eigene Sehnsucht in das Exportland der Musik, vielleicht wurde er eingeladen. Zuerst war er wahrscheinlich in Rom, wo in der Accademia dell'Arcadia auch seine Werke aufgeführt wurden. Dort trafen sich Dichter, Musiker, Adlige und Geistliche, denen Arkadien – Wunsch- und Traumland der Antike – als Leitbild diente. Im Herbst 1707 stand „Rodrigo“, Händels erste für Italien entstandene Oper, in Florenz auf dem Spielplan.

„Napli li 16 di Giugno. 1708. d'Alvito“ – Bis heute konnten Forscher noch nicht alle Aufenthalte im Detail rekonstruieren. Wo Händel beispielsweise den Winter 1707/8 verbrachte, ist unklar. Im Juni 1708 war er jedenfalls in Neapel, wie jene eigenhändig verfasste Notiz auf der letzten Seite des Autographen von „Aci, Galatea e Polifemo“ belegt. Alvito war der Herzogssitz von Tolomeo Saverio Gallio an der Nordgrenze des Königreichs Neapel. Der Herzog besaß einen Stadtpalast in Neapel und unterhielt Kontakte zur römischen Accademia.

Schon kurz nach Händels Tod stellten Forscher Theorien über die Uraufführung der Serenata auf: John Mainwaring, dessen Händel-Biographie von 1760 als erste Musikerbiographie gilt, vermutete noch, dass sie „auf Begehren der Donna Laura“, einer „portugiesischen oder spanischen Prinzessin“, komponiert wurde. Heute erscheint vielen Forschern die Hochzeitsfeier am 19. Juli 1708 des Herzogs von Alvito mit Beatrice Tocco Sanseverino, der Nichte der bereits erwähnten Herzogin Donna Aurora Sanseverino, als wahrscheinlich. Im Adel Neapels gehörte es damals zum guten Ton, Hochzeiten und Feste mit Auftragskompositionen zu begleiten.

Es spricht einiges dafür, dass Donna Aurora Händel einen Kompositionsauftrag erteilte: Das Libretto der Serenata lieferte Nicola Giuvo, ihr Privatsekretär, Hauspoet und enger Vertrauter. Das Rühmen der Morgenröte (ital. „Aurora“) im Eröffnungsduett kann als Huldigung der Hausherrin gelesen werden. Außerdem gab die Herzogin oft für eigene

Wochenbetten, Feste und Hochzeiten Angehöriger Kompositionen in Auftrag. Sie soll eine der literarisch meistgebildeten Damen ihrer Zeit gewesen sein, die sich seit ihrer Jugend mit Musik, Dichtung und Malerei beschäftigte. Sie besaß eine Loge im Theater Neapels, finanzierte Opernproduktionen und gehörte mit ihrem Gatten der römischen Arcadia an. Womöglich wurde Händel ihr in diesen Kreisen empfohlen.

Ob Händel die Aufführung musikalisch leitete, ist nicht überliefert. Gemäß der Spielpraxis italienischer Serenaten müsste sie konzertant bis halbszenisch stattgefunden haben: Die Sänger standen kostümiert vor einem Bühnendekor, sangen aus ihren Noten und traten nicht ab.

Abgesehen von einzelnen Nummern, die Händel für andere Werke nutzte, wurde die Serenata zu seiner Zeit außerhalb von Italien nicht aufgeführt. Die Direktionspartitur blieb wahrscheinlich im Besitz Donna Auroras, denn sie ließ das Werk 1711 zur Hochzeit ihres Sohnes und zwei Jahre später zum Namenstag der Tochter des Grafen Wirich Philipp Lorenz von Daun wiederaufnehmen. Bis zur Drucklegung Ende des 19. Jahrhunderts in Chrysanders Gesamtausgabe und einer Aufführung 1961 (Göttinger Händelfestspiele) blieb das Werke lange unbeachtet.

Mareike Nebel

Die Welt-Vernichter

Diesem gelingt Etwas nicht; schließlich ruft er empört aus:

„so möge doch die ganze Welt zu Grunde gehen!“

Dieses abscheuliche Gefühl ist der Gipfel des Neides,

welcher folgert: weil ich Etwas nicht haben kann,

soll alle Welt Nichts haben! soll alle Welt Nichts sein!

Friedrich Nietzsche

Wenn ein Monster Liebe verspürt

Rache ist Blutwurst: Der Mythos vom verliebten Zyklopen hat seinen Ursprung im 4. Jahrhundert v. Chr. Mit einer parodistischen Dichtung lehnte sich der Dichter Philoxenos im damaligen Sizilien gegen den tyrannischen Herrscher Dionysios I. auf. Nach einem Techtelmechtel mit dessen Angeboten wurde der Dichter nämlich mit dem Gefängnis bestraft. Nach wenigen Jahrhunderten war die Person hinter der Parodie in Vergessenheit geraten, aber die Konstellation vom grobschlächtigen, tölpelhaften Zyklopen, verliebt in eine zierliche, schöne Meernymphe, blieb ein beliebtes Thema, das sich in Malerei, Dichtung, Musik und Tanz verbreitete.

Über die Jahrhunderte hinweg wurde jeder denkbare Ausgang dieser Geschichte ausprobiert. In manchen Geschichten foppt die Nymphe den tölpelhaften Riesen. In anderen erhört sie seine werbenden Gesänge. Der Reiz lag vor allem in der Gegenüberstellung von eitlen, hässlichem Riesen und der unerreichbaren Schönen; im Motiv des Tölpels, den die Liebe packt.

Die Figur der Galatea tritt mit Philoxenos' Dichtung zum ersten Mal in den Vordergrund. Bis dahin war sie in der antiken Mythologie lediglich als eine der 50 Töchter des Meeresherrn Nereus und der Doris erwähnt worden. Polyphem war bereits als dümmliches und menschenfressendes Ungeheuer aus Homers Odyssee bekannt; später wird er zum ungeschickten und eitlen Liebhaber, der nach der Zurückweisung durch Galatea sein Leid durch Dichtung und Gesang kuriert.

Erst Ovid erweiterte in seinen Metamorphosen die Situation zweier kontrastierender Figuren zu einer Handlung, indem er den Nebenbuhler Akis einführte. Von nun an bestimmte die Eifersucht des Zyklopen den Ausgang der Geschichte. Galatea wird durch ihre Liebe zu einem anderen Mann unerreichbar. Ovid zeichnet aber nicht nur den täppischen Verliebten, sondern motiviert seinen inneren Vorgang durch ein Lied, in dem Polyphem alle Vorzüge aufzählt, die Galatea durch eine Verbindung mit ihm gewinnen würde. Akis ist als Schäfer und Sohn von Faunus und einer Nymphe zwar Teil der bukolischen Welt, tatsächlich scheint der Zyklop ihr jedoch von Rang und Herkunft näher zu stehen: Sein Vater Poseidon ist der Herrscher über das Meerreich, dem auch sie entstammt.

In Renaissance und Barock war die ovidische Interpretation des Sujets unerschöpfliche Quelle für bühnenwirksame Unterhaltung. Akis ist mal der bestrafte Verführer, mal der redliche und unschuldige Geliebte, der durch ein Wunder vor der Wut des Zyklopen verschont bleibt.

Als Nicola Giuvo 1708 das Libretto zu „Aci, Galatea e Polifemo“ schreibt, ist Galatea längst zu einer venusgleichen Gestalt geworden, die nach dem Tod von Akis allein bleibt. Davon zeugen die zahlreichen Gemälde, die den Triumph der Galatea darstellen. Was bei Philoxenos mit einem koketten Mädchen, die dem Herrscher die Hörner aufsetzte begann, wird im Barock zur Inkarnation von Keuschheit und mit Moral verbundener Schönheit, in der sich das schmerzlich-süße Motiv des Liebesverzichts widerspiegelt.

Der sich im Libretto ungeschickt, mit langen, vedrehten Sätzen ausdrückende Zyklop mutet grotesk an. Händels Musik rückt sein animalisches Balzen jedoch in die Nähe des Erhabenen; von ihm gehen Schrecken und Anziehungskraft zugleich aus. Auf seinen Exzess folgt die Einsicht darüber, dass sein Handeln vergebens war, dass die „wahre“ Liebe sich nicht durch den Tod abhalten lässt bzw. erst im Tod zur Apotheose findet.

Anika Rutkofsky



Doris & Galatea

Doris: Dein schöner Liebhaber, Galatea, der sicilische Schäfer, soll ja, wie die Leute sagen, ganz rasend in dich verliebt seyn.

Galatea: Spotte nicht, Doris: er ist ein Sohn des Neptun, mag er nun aussehen, wie er will.

Doris: Und wenn er selbst Jupiter's Sohn wäre, so wild und struppicht, und was das Allerhässlichste ist, einäugig – meinst du denn, seine hohe Abkunft würde ihm zur Schönheit helfen?

Galatea: Eben dieß Struppichte und Wilde ist nichts weniger als häßlich; es giebt ihm ein männliches Ansehen. Und das einzige Auge auf der Stirne nimmt sich ja recht gut aus: auch sieht er nicht schwächer, als ob er ihrer zwei hätte.

Doris: Du lobst ja deinen Polyphem so gewaltig, Galatea, daß es ist, als ob er dein Geliebter, und nicht dein Liebhaber wäre.

Galatea: Mein Geliebter eben nicht: aber ich kann das hämische, tadelsüchtige Wesen an euch nicht leiden. Ihr thut es offenbar nur aus Neid. Denn neulich, als er seine Heerde hütete, und von der Höhe herab uns zusah, wie wir am Fuße des Aetna auf dem Gestade spielten, würdigte er Keine von euch eines Blicks: ich aber kam ihm als die Schönste von Allen vor, und auf mir allein ließ er daher sein Auge ruhen. Das ist's, was euch ärgert: es war ein Beweis, daß ich schöner und liebenswürdiger bin.

Doris: Du wirst doch nicht meinen, uns ein Gegenstand des Neides geworden zu seyn, weil du einem halbblinden Schafhirten gefallen hast? Was wird er denn Anderes an dir zu loben gehabt haben als deine weiße Haut? Und die gefällt ihm bloß, weil er immer mit Milch und Käse umgeht. Wenn du aber wissen willst, wie du aussiehst, so bücke dich auf's Wasser, und sieh selbst, wie eine schneeweiße Farbe deine ganze Schönheit ist. Und diese gilt nicht viel, wenn sie nicht durch eine Mischung von Roth gehoben wird.

Galatea: Habe ich doch bei all meiner Weiße einen Liebhaber gefunden, und wenn es auch nur ein Polyphem ist. Von euch aber hat ja keine einzige einen Hirten, Schiffer oder Fährmann, der ihr Lob sänge. In dem ist mein Polyphem auch ein geschickter Tonkünstler.

Doris: O wir haben ihn singen gehört, als er dir neulich ein Ständchen brachte, war es doch nicht anders, als ob man einen Esel hörte! Und nun vollends seine Leyer! Ein abgeschälter Hirschschädel, woran das Geweih die beiden Seitenhölzer vorstellte: beide Enden hatte er mit einem Stege verbunden und an diesen die Saiten geknüpft, ohne jedoch einen Wirbel anzubringen. Und auf diesem Instrumente spielte er und sang dazu so barbarisch, so gräßlich unharmonisch, so daß wir nicht umhin konnten, über seinen verliebten Gesang in ein lautes Gelächter auszubrechen. Nicht einmal die Echo konnte sein Gebrüll erwiedern, denn sie hätte sich geschämt, so rauhe und lächerliche Töne nachzumachen. Wer sollte dich um einen solchen Liebhaber nicht beneiden, Galatea?

Galatea: So zeige mir doch den Deinigen, Doris.

Doris: Liebhaber habe ich keinen, und sehe auch keinen Stolz darein, liebenswürdig zu seyn. Einen solchen aber, wie dieser Cyklope ist, der von weitem wie ein Bock duftet, von rohem Fleische lebt, und die Fremden frißt den gönne ich dir: liebe ihn so zärtlich wieder, als du von ihm geliebt wirst.

Lukian von Samosata (2. JH)

„... Und Polifemo!“ Ein Plädoyer für die Serenata HWV 72

Es muss eine Herzensangelegenheit gewesen sein: In drei Jahrzehnten seines Lebens griff Georg Friedrich Händel immer wieder auf Ovids Metamorphose über Akis, Galatea und Polyphem zurück. Drei Fassungen sind so entstanden, die den Kampf von Treue und Beständigkeit gegenüber ungezügelter körperlicher Begierde in Musik und Libretto stets neu beleuchten.

Die erste Fassung ist die Serenata „Aci, Galatea e Polifemo“ (HWV 72) für drei Solisten von 1708. Die zweite Fassung, die Masque „Acis and Galatea“ (HWV 49a), entstand 1717 während seiner Londoner Zeit für James Brydges, dem Second Earl of Carnarvon. Ihr liegt ein neues, englischsprachiges Libretto zugrunde, das John Gay, Alexander Pope und John Hughes zusammen anhand von John Drydens neuer englischer Übersetzung von Ovids Metamorphosen verfassten. Im Frühsommer 1718 wurde diese Komposition auf dem Landsitz des Earl in Cannons – man vermutet vor geladenem Publikum – uraufgeführt. Gegenüber der italienischen Serenata besetzt Händel sie mit einem kleinerem Orchester, jedoch mehr Solisten: Acis (Tenor), Galatea (Sopran) und Polypheme (Bass). Außerdem erscheint ein solistisch besetzter Chor, der das Geschehen kommentiert, sowie Acis' Schäferfreund Damon (Tenor), der ihn versucht, von der Liebe zu Galatea abzuhalten.

Wie der Titel „Acis and Galatea“ bereits ankündigt, steht in dieser Fassung das Paar im Mittelpunkt. Im ersten Teil suchen sich die beiden Verliebten und gestehen sich ihre Liebe. Der Zyklop tritt erst im zweiten Teil auf und singt zwei Arien – die erste als Werbe- und Preislied für Galatea und die zweite als Racheschwur.

Nach der privaten Uraufführung fand die Masque bald ihren Weg in die Öffentlichkeit der Londoner Theater. Mit rund fünfzig Aufführungen zu Händels Lebzeiten war es sein am häufigsten aufgeführtes Werk und seine einzige dramatische Komposition, die zu seinen Lebzeiten vollständig veröffentlicht wurde.

Als sich 1732 in London mit Nicola Porpora oder Thomas Arne auch andere Komponisten dem Stoff zuwandten, verwob Händel Nummern der Masque, Serenata und andere Werke zur dritten Fassung, dem Pasticcio „Acis and Galatea“ (49b). Über Acis (Alt/Countertenor), Galatea (Sopran) und Polifemo (Bass) hinaus wurde der Personenapparat um fünf weitere Schäfer erweitert, die wie Damon in der Masque stets über Liebe und Leid predigen. Auch in dieser Fassung stehen Liebesglück und Liebesleid des Pärchens im Zentrum. Der Zyklop bleibt ein tölpelhafter Riese, der kurz um Galatea wirbt und anschließend Aci rachsüchtig ermordet

Allein schon der innerhalb der Fassungen einmalige Titel „Aci, Galatea e Polifemo“ verleitet zur Interpretation der Serenata als ein detailliertes Seelendrama aller drei Protagonisten. Um ihre Seelenregungen nachzumalen, experimentierte Händel mit Klangfarben und Tonarten, gab jeder Arie, jedem Accompagnato eine eigene Tonart und nutzte die musikalische Nachahmung der Natur als Spiegel der Seelen: In „Qui l'augel“ ist Aci zwar erfüllt von Todesangst, doch im Einklang mit der Natur, in „Precipitoso“ schäumt in den abwärts tobenden Läufen des Orchesters Polifemos Wut und die treibenden Tonrepetitionen der hohen Streicher in „Del mar fra l'onde“ lassen das Meer erstürmen, in das Galatea panisch aus Wut und Schmerz flieht.

Auch die Klangfarben vieler Nummern stechen heraus, so zum Beispiel das Solocembalo bei Acis Arie „Dell'aquila l'artigli“, die ausschließliche Verwendung von Bassinstrumenten in

Polifemos Arie „Non sempre, no, crudele“ (außer im Schlussritornell), oder dem zweiten Terzett „Dolce (caro) amico“ oder Acis nur von Streichinstrumenten begleitete Sterbe-Arie „Verso già l'alma“).

Zu Gunsten der ausgearbeiteten Affekte wurde die Handlung abgekürzt. Nicola Giuvo wirft uns mit dem Eröffnungsduett unmittelbar in das Geschehen: Acis und Galatea sind bereits ein Paar und begrüßen – vielleicht nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht – die Morgenröte. Polifemo bleibt auch hier eine von außen eindringende Gewalt, doch Galatea kennt ihn bereits und weiß von seiner Begierde, wie sie Acis im ersten Rezitativ berichtet. Händel und Giuvo zeichnen die Nymphe als zarte, ernsthaft um ihr Liebesglück und das Leben ihres Liebsten besorgte Geliebte („Sforzato a piangere“ oder „Se m'ami o caro“), die umso mehr Mut und Stärke beweist, wenn sie z. B. Polifemos Auftritt durch Nachahmung als lächerlich entlarvt („Benché touni e l'etra avvampi“). Die Figur des Schäfers Acis geht weit über die typische Darstellung eines Jünglings hinaus. Mag er Polifemo zwar körperlich unterlegen sein, so ist er ihm in einem Punkt voraus: Er empfindet wahre Liebe aus vollster Seelenkraft, die er zudem bereit ist, gegenüber allen Rivalen zu verteidigen (Arie „Dell aquila l'artigli“).

Die aufrichtige Liebe des Paares klingt auch motivisch in Händels Musik an: So scheint in Galateas Arie „Se m'ami, o caro“ das Schlagen zweier sehrender Herzen aufeinander zu treffen, wenn im Anfangsritornell die Bratsche die Achteln des Cellos imitiert und beide kurz darauf in einer parallel absteigenden Linie wie in einen Bach zusammen fließen. Die Unantastbarkeit ihrer Liebe klingt im zweiten Terzett „Dolce (caro) amico“ – formal betrachtet ein Duett mit rezitativischen Parlando-Einwürfen von Polifemo – an, wo der von Imitation durchsetzte, zweistimmige Satz des Paares von den Hasstiraden des Zyklopen unberührt bleibt.

Acis, Galata **und** Polifemo: Dass Polifemo mehr als eine Nebenrolle mit Störfaktor ist, zeigen auch die stimmlichen Anforderungen an seine Partie. Mit einer Tessitura von D bis a1 gehört sie zu den anspruchsvollsten und musikalisch farbenreichsten Partien aus Händels Werken. Die charakteristischen Sprünge von hohen Tönen in die Tiefe, die Händel für die Ausdeutung von Worten wie „l'abisso“, „profondo“, „tuoni“ oder „orrori“ verwendet, könnte man schon fast als Polifemsche Klauseln beschreiben. Händel-Forscher vermuten, dass die Rolle einem bestimmten Sänger auf den Leib geschrieben wurde, und zwar Don Antonio Manna. Er gehörte in der kaiserlichen Hofkapelle in Wien und der neapolitanischen Hofkapelle zu den bestbezahlten Mitgliedern.

Insbesondere die Schlusswendung ist innerhalb der drei Fassungen einmalig: Während in den späteren Versionen der Zyklop nach dem Mord quasi von der Bildfläche verschwindet, indem er nicht mehr erwähnt und stattdessen die ewige Liebe des Paares besungen wird, bleibt er hier alleine zurück. Beim Anblick der Verwandlung begreift er im Accompagnato „Vissi fedel mia vita“ die Wahrhaftigkeit und Unerschütterlichkeit ewiger Liebe und besingt anschließend im Lieto Fine „Chi ben ama“ mit Acis und Galatea die Moral des Geschehenen.

Außerdem gab Händel dem Zyklopen in der Serenata mehr Arien als in den späteren Fassungen. Seine Nummern unterscheiden sich darüber hinaus stark in ihrem Gestus: Angekommen als selbstsüchtiger Machthaber mit der Herrscher-Tonart D-Dur, dessen Gewaltbereitschaft gegenüber Galatea und Acis nach und nach größer wird, stürzt eben diese Fassade in „Fra l'ombre e gl'orrori“ ein. Aus dem furchterregenden Riesen wird ein kleiner, „verwirrter Falter“, dem schmerzhaft bewusst wird, dass er nie geliebt werden wird.

Mareike Nebel

Georg Friedrich Händel
Aci, Galatea e Polifemo

Serenata in einem Akt
Text von Nicola Giuvo

Fassung und Übersetzung ins Deutsche von Mareike Nebel und Anika Rutkofsky

1. Duetto

ACI

Sorge il di, e tranquillo
par che brilli ancor il ciel.

GALATEA

Spunta l'aurora, e più sereno
par che brilli ancor il ciel.

ACI

Scherza l'aura in braccio a Flora,
e sol pena il cor fedel.

GALATEA

Ride il fiore al prato in seno,
e sol pena il cor fedel.

ACI

Der Tag geht auf und ruhig
erstrahlt auch der Himmel.

GALATEA

Der Windhauch scherzt in Floras Armen
und nur das treue Herz leidet.

ACI

Die Morgenröte bricht an und heiterer
erstrahlt auch der Himmel.

GALATEA

Es lacht die Blume inmitten der Wiese
und nur das treue Herz leidet.

Recitativo

ACI

Vanti, o cara, il ruscello
di fremer gorgogliando
rotto fra sterpi e sassi,
finché poi mormorando
con gl'argentei suoi passi,
arrivi a ribaciar del mar l'arene,
ché sol da te, mio bene,
quando lontan son io,
misero al par di quello,
provo nel fido sen duolo più rio.

ACI

Du rühmst, meine Liebe, den Bach,
der bebend rauscht,
seinen Weg durch Gestrüpp und Gestein
sucht, bis er flüsternd
mit silbrigen Schritten
sich mit dem Meeresstrand vereint;
denn nur wenn ich, mein Schatz,
weit weg von dir bin,
fühle ich, elend wie jener,
einen schlimmen Kummer in meiner treuen Brust.

Jean-Baptiste Lully (1632-1687)

Rigaudon und Menuet
aus: Acis et Galatée, LWV 73

Air Sarabande

aus: Ballet des Plaisirs, LWV 2

Willst du mit
mir gehen?



Ja



Nein



Vielleicht

Recitativo

GALATEA
Se di perle un tesoro
vedi, bell'idol mio,
sparo di Flora ad arricchire il manto,
tu rugiada lo credi, ed è mio pianto.

2. Aria

Sforzano a piangere
con più dolor,
l'astri che arrisero
al tuo martir;

ed in petto frangere
mi sento il cor,
perchè più misero
dovrai languir.

Recitativo

ACI
E qual nuova sventura
con violenza ria
ti sforza a lagrimar?

GALATEA
Anima mia, di Polifemo irato
mi costringe a penar l'empio furore;
armato di rigore
serba meco sdegnato
d'atro velen l'immonde labbra infette;
meditando vendette
vibra da' lumi suoi lampi di foco,
tuona la voce orrenda,
e tende in ogni loco,
con empietà tremenda,
insidie a fulminar la mia costanza.

ACI
Ahi, questo è duol,
che ogn'altro duolo avanza.

3. Aria

Che non può la gelosia
quando un core
arde d'amore,
e per gioco amar non sa

GALATEA
Wenn du wertvolle Perlen siehst,
mein Liebster,
zur Zierde auf Floras Mantel gestreut,
glaubst du es sei Tau, doch sind es meine Tränen.

Die Sterne,
die deinem Leiden zugetan sind,
rühren mich zu Tränen;

und in der Brust fühle
ich mein Herz zerbrechen,
denn noch größeres Leid
steht dir bevor.

ACI
Und welch unerhörtes Unglück
bringt dich so heftig zum Weinen?

GALATEA
Meine Seele, die frevelhafte Wut
des zornigen Polifemo zwingt mich zu leiden;
mit Härte gewappnet
bedrängt er mich zornig, mit unreinen,
von unheilvollem Gift verseuchten Lippen;
auf Rache sinnend,
schleudert er flammende Blitze aus seinen Augen,
seine schreckliche Stimme donnert
und überall stellt er mit schändlicher Arglist
Fallen auf, um meine Beständigkeit
auf die Probe zu stellen.

ACI
Oh Schmerz,
der jeden anderen übertrifft.

Was vermag nicht die Eifersucht
in einem in Liebe entbrannten Herzen,
das nicht mit der Liebe spielt.

Lo può dir l'anima mia,
ché un momento di contento
non sa quando aver potrà.

4. Accompagnato

GALATEA
Ma qual orrido suono
mi ferisce l'udito?
ACI
Spaventevol muggito
mi circonda di orrore;
anzi parmi che intorno
faccia tremar de' monte
tutte le spaziose atre caverne.

Rezitativo

GALATEA
Ahi! che dall'ombre eterne
quasi uscisse alla luce,
sarà l'empio gigante:
Già il mostruoso amante,
punto da gelosia,
dell'antro oscuro
fa che il cardine strida;
e mentre l'acceso sgrida
il mio cor, mal sicuro
all'incontro crudel di sue pupille;
par che senta latrar voraci Scille.
ACI
Già viene.
GALATEA
Oh Dio, t'invola
al suo barbaro sdegno, e ti consola.

5. Aria

POLIFEMO
Sibilar l'angui d'Aletto
e latrar voraci Scille,
parmi udir d'intorno a me.

Rio velen mi serpe in petto,
perché a' rai di due pupille
arde il cor senza mercé.

Davon kann meine Seele erzählen,
denn sie weiß nicht, wann sie
einen Augenblick der Freude erleben darf.

GALATEA
Aber was für ein schrecklicher Klang-
dringt an mein Ohr?
ACI
Furchtbares Heulen
umgibt mich mit Grauen;
mehr noch, es scheint mir,
als erbeben alle die weitläufigen,
düsteren Höhlen des Gebirges um mich herum.

GALATEA
Ahi! es muss der frevelhafte Riese sein,
als trete er aus den ewigen
Schatten ins Licht.
Schon lässt der
von Eifersucht getriebene,
scheußliche Liebhaber
die Türangeln kreischen.
Und während er wutentbrannt schreit,
meint mein banges Herz
in der grausamen Begegnung mit seinem Blick
das Kläffen gieriger Skyllen zu hören.
ACI
Schon kommt er.
GALATEA
Oh Gott, fliehe
vor seinem barbarischen Zorn und tröste dich.

POLIFEMO
Mir ist, als hörte ich um mich herum
Alektos Schlangen zischen
und gierige Skyllen bellen.
Böses Gift schlängelt in meiner Brust,
denn das Strahlen zweier Augen
lässt das Herz erbarmungslos brennen.

Recitativo

GALATEA

Deh lascia, o Polifemo,
di languir sospirando,
miserabil trofeo del cieco Dio.

POLIFEMO

Se schernito son io,
mentre di sdegno fremo
de la viperea sferza
prive render saprò le furie ultrici,
e a rendere infelici
l'ore di vita al mio crudel rivale,
luttuosa e ferale
la scuoterò d'intorno,
e forse in questo giorno
chiamerò a vendicarmi
arpie, sfingi, chimere e gerioni,
e spargerà sdegnato il cielo
ancor fulmini, lampi e tuoni.

6. Aria

GALATEA

Benché tuoni e l'etra avvampi,
pur di folgori, e di lampi
non paventa il sacro alloro.

Come quello anch'io pur sono,
ché non cedo e m'abbandono
a timor di rio martoro.

Recitativo

POLIFEMO

Cadrai depressa e vinta
al mio temuto piede;
anzi quella mercede
che mi nieghi, superba,
crudel, con pena acerba,
piangendo e sospirando,
pentita chiederai.

GALATEA

Ma dimmi il quando?

POLIFEMO

Quando già disperata,

GALATEA

Ach Polifemo, lass

das seufzende Schmachten,
erbärmliche Trophäe des blinden Gottes.

POLIFEMO

Wenn ich verschmäht werde,
während ich vor Zorn erzittere,
werde ich die rächenden Furien
ihrer Schlangenpeitsche berauben,
und um Unglück zu bringen
über das restliche Leben meines grausamen Rivalen,
werde ich unheilvoll und todbringend
mit ihr umherschlagen.

Und vielleicht noch heute werde
ich Harpyen, Sphinxen, Chimären und Geryone
anrufen, mich zu rächen.

Und vor Empörung wird auch der Himmel
Blitze, Donner und andere Blitze schleudern.

GALATEA

Selbst wenn der Himmel grollt
und von Blitz und Donner durchzuckt wird,
fürchtet sich der heilige Lorbeer nicht.

Wie dieser, so bin auch ich,
denn ich ergebe mich nicht und verfall nicht
der Angst vor furchtbarer Marter.

POLIFEMO

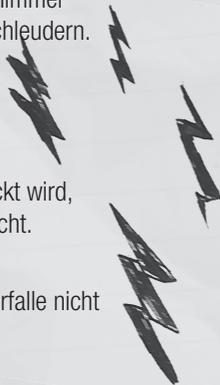
Fallen wirst du, gebrochen und besiegt,
zu meinen furchterregenden Füßen.
Und du wirst jene Gnade,
die du mir verweigerst, Hochmütige,
Grausame, mit bitterem Schmerz,
weinend und seufzend,
reumütig von mir erleben.

GALATEA

Aber sag mir wann?

POLIFEMO

Dann, wenn du verzweifelt



lacerando le chiome,
col rival non godrai.

GALATEA

Ma dimmi il come?

7. Aria

POLIFEMO

Non sempre, no, crudele,
mi parlerai così.

Tiranna, un cor fedele
si prende a scherzo, a gioco;
pentita a poco a poco
spero vederti un dì.

Recitativo

GALATEA

Folle, quanto mi rido
di tua vana speranza.

POLIFEMO

Con orrida sembianza
dunque vuoi che ruotando irato il ciglio,
renda maggior la tema
del tuo grave periglio?
Inerme e tu non sei?

E non son io che posso usar la forza,
e non trattar preghiere?

O chi mai da le fiere
furie del cor geloso
difenderti potrà?

ACI

Io che non posso,
io che stimo assai poco
per l'amato mio bene
tutto il sangue versar da le mie vene.

8. Aria

ACI

Dell'aquila l'artigli
se non paventa un angue,
de' miseri suoi figli
può il nido insanguinar.

dir dein Haar ausreißend,
keine Lust mit dem Rivalen empfinden wirst.

GALATEA

Aber sag mir wie?

POLIFEMO

Nicht immer, nein, Grausame,
wirst du so mit mir sprechen.

Tyrannin, mit einem treuen Herz
auf diese Weise Scherz und Spiel zu treiben!
Nach und nach von Reue erfüllt,
hoffe ich dich eines Tages zu sehen.

GALATEA

Narr, wie sehr lache ich über deine
vergebliche Hoffnung.

POLIFEMO

Du willst also, dass ich
grässlich mit den Augen rollend,
die Furcht vor der ersten Gefahr,
in der du dich befindest, vergrößere?
Bist du denn nicht wehrlos?

Und bin nicht ich es, der Gewalt anwenden kann
ohne dem Bitten Gehör zu schenken?

Oh wer aber könnte dich
verteidigen vor den wilden
Furien eines eifersüchtigen Herzens?

ACI

Ich, der ich schwach bin,
Ich, der es für eine Kleinigkeit halte,
alles Blut meiner Venen
für meinen geliebten Schatz zu vergießen.

ACI

Wenn sich die Schlange vor den Klauen
eines Adlers nicht fürchtet,
kann sie das Nest der elenden Brut
in ein Blutbad verwandeln.



POLIFEMO + GALATEA
12 2 11 2 11 3 1
25323
573
87%

Ma se ritorna poi,
prova gli sdegni suoi,
e della prole il sangue
attende a vendicar.

Recitativo

POLIFEMO

Meglio spiega i tuoi sensi.

ACI

Invan, invan pretendi
vincer la sua costanza,
che, generosa e franca,
fa languida mancar la tua speranza;
ché se mai, lassa e stanca,
per me fia che vacilli un sol momento,
io sol, che non pavento,
come l'aquila invito
difenderò quel core,
quel fido cor ch'è mio,
dall'aspe rio del lascivo amore.

9. Aria

POLIFEMO

Precipitoso
nel mar che freme
più corre il fiume
che stretto fu.

Ho per costume,
privo di speme,
anch'io sdegnoso
rendermi più.

Recitativo

GALATEA

Si, t'intendo, inumano,
pensi macchiar, crudele,
dell'innocenza mia l'alto candore.
A tue meste querele,
quanto più divien sordo il fido core;
ma tal pensiero invano
sveglia nella tua mente
mal fondate speranze,

Doch kehrt er dann zurück,
fühlt sie seine Wut
und das Blut der Jungen
verlangt er zu rächen.

POLIFEMO

Erkläre den Sinn deiner Worte besser.

ACI

Vergebens! vergebens glaubst du
ihre Beständigkeit bezwingen zu können,
die, offen und ehrlich,
dein Schmachten ins Leere laufen lässt;
denn sollte sie je, müde und matt,
einen Augenblick an ihrer Zuneigung für mich zweifeln,
werde ich allein, furchtlos,
unbesiegt, wie der Adler, jenes Herz,
jenes treue Herz, das mir gehört,
vor der argen Schlange
deiner anstößigen Liebe verteidigen zu wissen.

POLIFEMO

Ungestümer
bricht der aufgestaute Fluss
ins brausende Meer.

Nicht anders
pflege ich,
der Hoffnung beraubt,
noch zorniger zu werden.

GALATEA

Ja, ich verstehe dich, Unmensch,
du glaubst, Grausamer, die edle Reinheit
meiner Unschuld beflecken zu können.
Deine wehmütigen Klagen
lassen mein treues Herz ertauben;
aber vergebens weckt solcher Gedanke
in deinem Geist
unberechtigte Hoffnungen,

ché d'altro amore accesa,
più coraggiosa e forte,
prima d'amarti incontrerò la morte.

10. Aria

GALATEA

S'agita in mezzo all'onde,
lontano dalle sponde,
nel tempestoso mar
la navicella.

Scherzo di vento infido
corre da lido in lido,
né la fa naufragar
forza di stella.

Recitativo

POLIFEMO

So che le cinosure
che ti chiamano in porto
de' lumi del tuo ben son le due stelle,
ma non so qual conforto
in mezzo alle procelle,
sperar potrai del tuo gradito amante,
quando destar le sa fiero gigante.

ACI

Senti, quando adempire
brami le tue vendette
fa che del ciel saette
vibri contro di me Giove tonante;
fa che lacero esangue
cada il mio sen costante;
esca di augel rapace
rendi pur se ti piace
le viscere infelici;
e biancheggiar disciolte
per quest' erme pendici
fa che miri il pastor l'ossa insepoltte;
prendi di me la palma;
ma non turbar de l'idol mio la calma.

denn von einer anderen Liebe entbrannt,
werde ich, ermutigt und gestärkt,
lieber dem Tod ins Auge blicken, als dich zu lieben.

GALATEA

Inmitten der Wellen,
weitab der Ufer,
wird das Schiffchen
von der stürmischen See umhergeworfen.

Als Spielzeug des treulosen Windes
eilt es von Strand zu Strand,
doch die Sterne lassen nicht zu,
dass es Schiffbruch erleidet.

POLIFEMO

Ich weiß, dass die Sterne,
die dich in den Hafen leiten,
die strahlenden Augen deines Liebsten sind.
Ich weiß aber nicht, welchen Trost
du inmitten aller Stürme
von deinem gefälligen Geliebten erhoffen könntest,
wenn ein stolzer Riese sie heraufbeschwört.

ACI

Wenn es dich so sehr
nach Rache gelüstet,
lass den donnernden Jupiter
des Himmels Pfeile gegen mich schleudern.
Lass meine treue Brust
zerrissen und blutleer niedersinken.
Wirf auch den Raubvögeln,
wenn es dir gefällt,
meine todunglücklichen Eingeweide zum Fraß vor.
Und lass auf diesen sanften Hügeln
meine bleichen, unbestatteten Gebeine
dem Hirten als Warnung dienen.
Siege also über mich,
aber störe nicht den Frieden meines Schatzes.

Ich + Du = 

11. Terzetto

POLIFEMO

Proverà lo sdegno mio
chi da me non chiede amor.

GALATEA

Perchè fiero? perchè, oh Dio,
contro me tanto rigor?

ACI

Idol mio, deh! non temer!

POLIFEMO

Se disprezzi un cor fedele
gioir voglio al tuo martir.

GALATEA

Empio, barbaro, crudele!
ti saprò sempre schernir.

ACI

Soffri e spera di goder.

Idol mio, non temer.

Recitativo

POLIFEMO

Ingrata, se mi nieghi,
ciò che sperar potrei come tuo dono,
io che schernito sono
ottenere lo saprò come rapina.

GALATEA

Poiché il ciel già destina,
che ti lasci, oh mio bene,
corro in braccio a Nereo.

POLIFEMO

Dolci catene
ti faran queste braccia.

ACI

Empio, t'arresta!

GALATEA

Tormentosa, e funesta
pria m'accolga la Parca.

POLIFEMO

Ecco al mio sen ti stringo.

GALATEA

Ah! genitore!

col tuo duro tridente corri
e svena il tiranno, il traditore.

POLIFEMO

Meinen Zorn wird jeder zu spüren bekommen,
der von mir keine Liebe erbittet.

GALATEA

Warum, du wildes Tier? warum, oh Gott,
so viel Härte gegen mich?

ACI

Ach, mein Schatz, hab' keine Angst!

POLIFEMO

Wenn du ein treues Herz verachtest,
will ich mich an deinem Leid erfreuen.

GALATEA

Ruchloser, grausamer Wüstling!
ich werde dich immer abweisen.

ACI

Ertrage das Leid und hoffe,
wieder fröhlich zu sein.

Hab keine Angst, mein Schatz!

POLIFEMO

Undankbare, wenn du mir verweigerst,
was ich als dein Geschenk erwarten könnte,
werde ich, der verschmäht wurde,
es zu rauben wissen.

GALATEA

Da der Himmel bestimmt hat,
dass ich dich verlassen muss, mein Liebster,
flüchte ich in Nereus Arme.

POLIFEMO

Süße Ketten
werden dir diese Arme sein.

ACI

Halt ein, Ruchloser!

GALATEA

Eher hole mich die entsetzliche,
unheilvolle Parze.

POLIFEMO

Schon reiße ich dich an mich!

GALATEA

Ah! Vater!

eile herbei und spieße mit deinem spitzen
Dreizack diesen Tyrannen, diesen Verräter auf.

ACI

Non ti smarrir mia vita.

GALATEA

In libertà gradita
ecco al fin che già sono.

POLIFEMO

O! crudo fato,
tu pur fuggi, oh crudel!

ACI

Respiro!

GALATEA

Addio;
precipito nell'onde, idolo mio!

12. Aria

POLIFEMO

Fra l'ombre e gl'orrori
farfalla confusa
già spenta la face
non sa mai goder.

Così fra timori
quest'alma delusa
non trova mai pace
ne spera piacer.



Recitativo

POLIFEMO

Ma che? non andrà inulta
la schernita mia fiamma; io vilipeso,
io d'empio sdegno acceso
saprò ben vendicarmi,
e del rivale in petto
svenar saprò di Galatea l'affetto.

ACI

Pur che l'amato bene
sol per me non soggiaccia a rio tormento,
squarciami ancor il sen
ch'io son contento.

Ma già parte l'ingrato,
e solo e disperato
io qui rimango. Ah stelle!
meco troppo rubelle,

ACI

Verzweifle nicht, mein Leben.

GALATEA

Endlich habe ich
die ersehnte Freiheit erlangt!

POLIFEMO

O! grausames Schicksal,
noch fliehst du mich, du Unbarmherzige!

ACI

Mir fällt ein Stein vom Herzen!

GALATEA

Leb wohl;
ich stürze mich in die Fluten, mein Schatz!

POLIFEMO

In Schatten und Schrecken
kann der verwirrte Falter,
wenn das Licht erloschen ist,
nie mehr Lust empfinden.

So findet inmitten der Furcht
die enttäuschte Seele
weder Frieden, noch hofft sie,
begehrt zu werden.

POLIFEMO

Nur wie? meine abgewiesene Leidenschaft
wird nicht ungerächt bleiben!
Ich, entwürdigt, zornentbrannt,
werde mich zu rächen wissen,
und in der Brust des Rivalen
die Liebe zu Galatea auslöschen.

ACI

Damit meine Geliebte nicht meinerwegen
grausame Qualen erleiden muss,
zerreiße auch mir die Brust,
und ich bin glücklich.

Aber da geht schon der Undankbare,
und einsam und verzweifelt
bleibe ich zurück. Ach Sterne!
die ihr mir feindlich gesonnen seid,

se il mio cor tanto adora,
fate che un'altra volta
miri l'idol mio e poi ch'io morirò.

13. Aria

ACI
Qui l'augel da pianta in pianta,
lieto vola, dolce canta
cor che langue a lusingar.

Ma si fa cagion di duolo
sol per me che, afflitto e solo,
pace, oh Dio! non so trovar.

Recitativo

GALATEA
Giunsi al fin mio tesoro
ne le cupe e profonde
procellose voragini del mare;
pensai, caro mio bene,
render per non penare,
e l'orche, e le balene
vendicatrici del mio grave affanno;
ma vuol destin tiranno,
che non spero pietà del mio languire.
ACI
Ahi! che rende più atroce
la tua barbara pena il mio martire.

wenn mein Herz so sehr liebt,
so lasst mich ein letztes Mal
meinen Schatz sehen und dann sterben.

ACI
Hier fliegt freudig das Vögelchen
von Ast zu Ast, mit süßem Gesang
das sehrende Herz umschmeichelnd.

Aber nur mich erfüllt er mit Schmerz,
der ich, gequält und einsam,
oh Gott! keinen Frieden finde.

GALATEA
Schließlich gelangte ich, mein Schatz,
in die finsternen, tiefen, stürmischen
Abgründe des Meeres;
um nicht zu leiden,
überlegte ich, mein Liebster,
die Delphine und Wale
zu Rächern meines schweren Kummers zu machen;
aber das tyrannische Schicksal will,
dass ich kein Mitleid für meine Qualen erhoffen darf.
ACI
Ach! wie deine grausame Qual
zu meiner Marter wird.

Heirate oder heirate nicht - du wirst es in jedem Fall bereuen!

14. Aria

GALATEA
Se m'ami, o caro,
se mi sei fido,
lasciami sola
a sospirar.

Nel duolo amaro
così consola
chi fa Cupido
per te penar.

GALATEA
Wenn du mich liebst, mein Herz,
wenn du mir treu bist,
lass mich allein
mit meinen Seufzern.

Tröste so
im bitteren Schmerz
jene, die Cupido
für dich leiden lässt.

Recitativo

POLIFEMO
Qui sull'alto del monte
attenderò l'empio rivale al varco.
ACI
Cara, poiché dall'arco
disciolse Amore alla saetta il volo;
poiché, ferito, io solo
son degl'affetti tuoi l'unico erede;
come, oh Dio! come mai
con esempio di fede,
vagheggiando i tuoi rai,
lieto posso gioire,
quando solo per me dei tu languire?
POLIFEMO
Stelle! Numi! che ascolto?
GALATEA
Dove più spesso e folto
il numero sarà de miei tormenti,
mi sembrerà pur poco
passar mio ben per te.
ACI
Sì molli accenti di costanza,
e d'amor pegni veraci
lascia bocca gradita
che riscuotano omai premio di baci.
POLIFEMO
Ah! prima il fil reciderò di vita.

POLIFEMO
Hier auf dem Berggipfel
werde ich dem ruchlosen Rivalen auflauern.
ACI
Meine Teure, da Amor von seinem Bogen
den Pfeil fliegen ließ,
da, von ihm getroffen,
mir allein deine Liebe gilt,
wie, oh Gott! wie kann ich mich,
in deine Augen schauend,
jemals an deiner beispiellosen Treue
wahrhaft erfreuen,
wenn du nur meinetwegen leiden musst?
POLIFEMO
Sterne, Götter! was höre ich?
GALATEA
Mögen die Qualen noch so zahlreich
und noch so peinigend sein,
sie werden mir dennoch gering scheinen,
wenn ich sie für dich ertrage.
ACI
So warme Worte über Treue
und wahre Liebesbeweise
entströmen deinem süßen Mund
und verdienen, mit Küssen belohnt zu werden.
POLIFEMO
Hah! vorher werde ich dein Leben beenden!

15. Terzetto

ACI
Dolce amico amplesso
al mio seno,
tu dai vita
e fai goder.
GALATEA
Caro amico amplesso
al core oppresso
tu dai vita
e fai goder.
POLIFEMO
In seno dell'infida
e chi un fulmine m'offre
acciò l'uccida?



ACI
Süße, freundliche Umarmung,
du beseelst
und erfreust
meine Brust.
GALATEA
Liebe, freundliche Umarmung
du beseelst
und erfreust
das bedrückte Herz.
POLIFEMO
Wer schickt mir nun einen Blitz,
der ihn tötet
an der Brust der Treulosen?

ACI

Tuo mi rendo, idol mio,
fedel ti sono.

GALATEA

A te mi dono.

POLIFEMO

Nè a far le mie vendette
tuona Giove immortal?

Nè del profondo,
si sconvolge l'abisso?

Nè da' cardini suoi
si scuote il mondo?

GALATEA

Son per te costante e forte,
spera, o caro, spera e non temer.

ACI

Teco voglio e vita e morte,
spera, o bella, spera e non temer.

POLIFEMO

Nè di Cocito l'onda
velenosa e funesta
toglie all'empio il respiro?

Dal gorgone insassito
e ancor non resta?

**Recitativo**

POLIFEMO

Or poiché sordi sono
del cielo e dell'abisso

i paventati numi;

poiché non mi consumi;

precipiti e ruini

sopra il capo del reo sasso sì grave.

Del tenero e soave amplesso

che il mio cor colmò di sdegno

sia pena così ria premio condegno.

Già va da balza in balza,

già la gravezza aggiunge l'ali al corso

già, già l'atterra.

ACI

O Dio, mio ben, soccorso!

ACI

Dein will ich sein, mein Schatz,
ich bin dir treu.

GALATEA

Ich bin dein.

POLIFEMO

Donnert nicht, um meine Rache zu verüben,
der unsterbliche Jupiter?

Wird nicht die Unterwelt
aus ihren Tiefen emporgehoben?

Wird nicht die Welt
aus ihren Angeln gehoben?

GALATEA

Für dich bin ich beständig und stark,
hoffe, oh Liebster, hoffe und hab' keine Angst.

ACI

Mit dir will ich ein Leben und einen Tod.
Hoffe, oh Schöne, hoffe und hab' keine Angst.

POLIFEMO

Rauben nicht die giftigen
und unheilvollen Wellen des Kozytus
dem Frevler seinen Atem?

Hat die Gorgone
ihn noch nicht versteinert?

POLIFEMO

Da die gefürchteten Götter
des Himmels und der Unterwelt

taub sind, soll;

damit ich mich nicht verzehre;

auf den Kopf des Schuldigen

ein schwerer Fels hinabstürzen und ihn vernichten.

Für die zarte und sanfte Umarmung,

die mir das Herz mit Zorn erfüllte,
soll das eine angemessene Strafe sein.

Schon poltert er von Klippe zu Klippe,

schon beflügelt das Gewicht seinen Lauf,
schon reißt er ihn zu Boden.

ACI

Oh Gott, meine Geliebte, rette mich!



16. Aria

ACI
Verso già l'alma col sangue,
lento palpita il mio cor.

Già la vita manca e langue
per trofeo d'empio rigor.

Recitativo

GALATEA
Misera, e dove sono?
In successo sì rio
la ragion m'abbandona,
non ha lume la mente;
e quel sangue innocente
sangue dell' idol mio,
mentre beve la terra,
torpida e semiviva io spargo intanto
caldi rivi di pianto;
Soffogano i sospiri
la tremante mia voce,
e in tormento sì atroce
con fievoli respiri manca la lena,
e l'alma quasi giunta
su i labbri afflitta esclama:
così misero more
cuor che fedel non sa cangiar mai brama.

17. Aria

POLIFEMO
Impara, ingrata, impara,
che fa l'esser tiranna
con chi ti chiede amor.

Il tuo rigor condanna
e in pena così amara
lagnati del tuo cor.

Recitativo

GALATEA
Ah, tiranno, inumano!
Da quel sangue adorato
apprendi almen rossore
del cieco tuo rigore,

ACI
Schon verströme ich mit dem Blut meine Seele,
mein Herz schlägt langsam.
Schon entschwindet das Leben und siecht dahin
als Trophäe harter Grausamkeit.

GALATEA
Elendige, wo bin ich?
Der Sieg des Bösen
bringt mich um den Verstand,
mein Geist verdunkelt sich;
und während die Erde
jenes unschuldige Blut,
das Blut meines Schatzes trinkt,
vergieße ich, erstarrt und halbtot,
heiße Tränenbäche.
Die Seufzer ersticken
meine zitternde Stimme,
und in so grausamer Marter
versagt mit schwachem Hauch mein Atem,
und die beinahe den Lippen
entflohene Seele ruft schmerz erfüllt:
So stirbt das unglückselige Herz,
das treu und unbeirrbar in seinem Verlangen ist.

POLIFEMO
Da siehst du, Undankbare, da siehst du,
was dein tyrannisches Verhalten aus mir
gemacht hat, der von dir Liebe gefordert hat.

Verurteile deine Hartherzigkeit
und beklage dich
zur bitteren Strafe über dein Herz.

GALATEA
Ach, du unmenschlicher Tyrann!
Erröte wenigstens
vor dem geliebten Blut
angesichts deiner blinden Wut,

ch'io con barbare tempre,
del mio bene in vendetta,
ti abborrirò, ti fuggirò per sempre.
E tu mio genitore,
quell'infelice salma,
trofeo di cruda morte,
deh, fa che si converta in fresco rio;
ché quando al mar che freme,
con tenero d'amor dolce desio,
fia che giunga in tributo,
poiché per mio dolore
sopra le nude arene estinto giacque,
lo goderò, lo stringerò fra l'acque.
POLIFEMO
Ne fia che a tuoi pensieri
passi a regnar la pace.
GALATEA
In van lo sperì!

18. Aria

GALATEA
Del mar fra l'onde
per non mirarti,
fiero tiranno,
mi spinge il duol.

Ma in queste sponde
torno all'affanno
nel vagheggiarti
spento mio sol.

Recitativo

POLIFEMO
Ferma, ma già nel mare
con l'algose sue braccia
Netun l'accoglie, e nel suo sen l'allaccia.
Stupido, ma che veggio?
Aci disciolto in fiume,
siegue l'amato bene, e mormorando
così si va lagnando:

denn mit unerbittlicher Härte werde ich,
als Rache für meinen Liebsten,
dich immer verabscheuen, immer vor dir fliehen.
Und du, mein Vater,
verwandle jenen elenden Leichnam,
Trophäe eines grausamen Todes,
in einen frischen Quell,
da es mich schmerzt, dass er
auf dem bloßen Sand leblos hingestreckt lag.
Dann werde ich ihn im Wasser umarmen und
mich an ihm erfreuen, wenn er als Tribut
mit süßer Sehnsucht nach zarter Liebe
ins tosende Meer strömt.
POLIFEMO
Nie soll Frieden
in deinen Gedanken herrschen.
GALATEA
Das hoffst du vergebens.

GALATEA
Bis in die Fluten des Meeres
treibt mich mein Schmerz,
um dich wilden Tyrannen
nicht sehen zu müssen.

Aber an diese Ufer
kehre ich zur Trauer zurück,
um dich, meine erloschene Sonne,
zu betrachten.

POLIFEMO
Haltet sie auf! Aber schon umschlingt im Meer
Neptun sie mit seinen Algenarmen,
drückt sie an seine Brust.
Ich Narr, aber was sehe ich?
Aci, in einen Fluss verwandelt,
folgt seiner Geliebten
flüsternd und klagend:

**19. Accompagnato**

POLIFEMO

„Vissi fedel, mia vita,
e morto ancor t'adoro,
e de' miei chiari argenti
col mormorio sonoro
non lascio di spiegare i miei tormenti.
Or, dolce mio tesoro,
con labbro inargentato,
forse più fortunato,
ti bacerò del tuo Nereo fra l'onde;
e l'arenose sponde,
che imporporai col sangue,
mentre d'empio destin solo mi lagno,
co' miei puri cristalli e lavo e bagno.“
Ed io che tanto ascolto,
cieli, come non moro?
Ah, la costanza di chi ben ama
un giorno non sa né può
mai variar sembianza.

20. Terzetto

Chi ben ama ha per oggetti
fido amor, pura costanza.

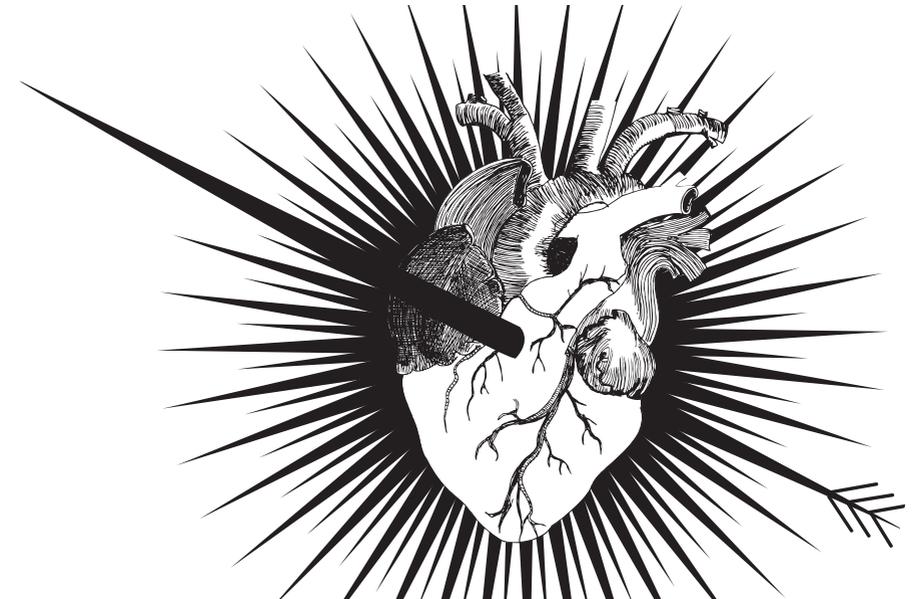
Ché se mancano i diletta,
poi non manca la speranza.

POLIFEMO

„Treu lebte ich, mein Leben,
verehere dich noch im Tod.
Und nie werde ich aufhören,
im klangvollen Geplätscher meines silbrigen
Glitzerns mein Leid weiterzutragen.
Jetzt, mein süßer Schatz,
werde ich mit versilberten Lippen
und vielleicht noch glücklicher
dich in Nereus Wellen küssen;
und das sandige Ufer,
das ich mit meinem Blut rot färbte,
wasche ich mit meinen kristallklaren Wellen,
während ich mein grausames Schicksal beklage.“
Und ich, der ich das höre,
Himmel, warum sterbe ich nicht?
Ach, die Treue eines einmal wahrhaft Liebenden,
wird und kann nicht mehr
ihre Erscheinung ändern.

Wer wahrhaft liebt,
gewinnt treue Liebe, reine Beständigkeit.

Denn fehlen die Wonnen,
mangelt es nicht an Hoffnung.





Kathleen Lang (Musikalische Leitung, Barockcello) ist ausgebildete Cellistin und studierte an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Marie-Luise Leihenseder-Ewald und an der Liszt Ferenc University of Music in Budapest bei László Mezö. Nach einem Aufbaustudium in Weimar begann sie an der HMT Leipzig Barockvioloncello zu studieren. Während des Studiums war sie außerdem Substitutin an der Staatskapelle Weimar und Akademistin bei der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und wurde u. a. vom Staatstheater Braunschweig engagiert. Von 2008 bis 2012 übernahm sie Lehrtätigkeiten an der Musikschule „Heinrich Schütz“ in Gera. Ihre künstlerische Ausbildung hat sie durch Meisterkurse, u. a. bei Peter Bruns und Csaba Onczay, ergänzt. Kathleen Lang schließt 2015 ihr Masterstudium an der HMT Leipzig ab. Das Projekt „Aci, Galatea e Polifemo. Ein Hochzeitsspektakel“ bildet einen Teil ihrer Masterprüfung.



Anika Rutkofsky (Regie) schloss ihren Bachelor 2011 in Musikwissenschaft und Französischer Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Basel ab. Nach diversen Dramaturgiehospitalitäten am Theater Basel und am Staatstheater Karlsruhe arbeitet sie seit 2010 auch als Regieassistentin. Sie wurde vom Theater Basel (2010/2012), von der Schola Cantorum Basiliensis (2011), der Lautten Compagny Berlin für Händels „La Resurrezione“ (Regie: K. v. Rensburg, 2012) am Radialsystem Berlin sowie vom Konzert Theater Bern für die spartenübergreifende Inszenierung von Max Frischs „Blaubart“ (Regie: M. Simon, 2012) und Künnekes „Der Vetter aus Dingsda“ (Regie: M. Kurotschka, 2014) engagiert. Am Festspielhaus Baden-Baden assistierte sie bei „Eine kleine Zauberflöte“ (2013) mit den Berliner Philharmonikern. Im Sommer 2014 schließt sie mit „Aci, Galatea e Polifemo. Ein Hochzeitsspektakel“ ihren Master in Dramaturgie an der HMT Leipzig ab.



Lydia Schmidt (Bühnen- und Kostümbild) studiert seit 2008 Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Vor ihrem Studium hospitierte sie am Maxim Gorki Theater Berlin, bei den Sophiensaealen, am Berliner Ensemble und an der Schaubühne Berlin im Bereich Ausstattung. Während des Studiums realisierte sie eigene Arbeiten an der HfS „Ernst Busch“ und an der HfM „Hanns Eisler“. Als Kostümbildnerin war sie u.a. am Internationalen Kompositionswettbewerb „Neue Szenen“ beteiligt, bei dem Werke junger Komponisten, inszeniert von Regieabsolventen der HfM „Hanns Eisler“ in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin zur Uraufführung kamen. Am Berliner HAU war sie als Kostümbildnerin in Sebastian Baumgartens und Chris Kondeks Musiktheaterprojekt „La Fabbrica“ engagiert. Im Wintersemester 2014/15 schließt sie ihr Studium an der KH-Weißensee ab.



Mareike Nebel (Projektmanagement und Produktionsdramaturgie) schloss 2012 ihren Bachelor in Musikwissenschaft an der Universität Leipzig ab. Neben dem Studium war sie Regiehospitalantin von Uwe Schwarz (Theater Kiel), Dieter Kaegi (Theater Lübeck) und Regieassistentin von Sascha Mink („Rigoletto für Jugendliche“, Taschenoper Lübeck) sowie Jahrespraktikantin in der Dramaturgie und Theaterpädagogik der Oper Leipzig. Außerdem arbeitet sie als Freie Mitarbeiterin in der Museumspädagogik im Bach-Museum Leipzig, als Programmheftautorin (Leipziger Universitätsorchester, Leipziger Universitätschor, Sommerkonzerte Brandenburg) und in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Praktikum am Bach-Archiv Leipzig und Mitarbeiterin im Presseteam bei den Bachfesten 2012, 2013, 2014). Im Sommer 2014 schließt sie mit „Aci, Galatea e Polifemo. Ein Hochzeitsspektakel“ ihren Master in Dramaturgie an der HMT Leipzig ab.



Kathleen Danke (Sopranistin, Aci) erwarb ihre ersten musikalischen Kenntnisse an der Musikschule Torgau. Seit 2009 studiert sie an der HMT Leipzig Historischen Gesang bei Marek Rzepka. Sie belegte Meisterkurse bei Emma Kirkby, Bill Carter und Agnieszka Budzinska-Bennett. Neben ihrem Studium tritt sie, solistisch sowie in renommierten Ensembles, in vielen Konzerten im deutschsprachigen Raum auf. So sang sie unter der Leitung von Gregor Meyer, Hans-Christoph Rademann, Gotthold Schwarz, Jeffrey Tate, David Timm und wirkte an Aufführungen von Barockopern wie Christian Ludwig Boxbergs „Sardanapalus“ mit, in der sie die Rolle des Misius übernahm. Im März 2014 war sie anlässlich der „Tage der Alten Musik“ im Saarländischen Rundfunk zu hören. Neben ihrer Spezialisierung auf Alte Musik unternimmt sie auch Ausflüge in die Welt der Neuen Musik und wirkte 2012 als Solistin bei der Uraufführung von Bernd Frankes „Nähe“ mit.



Franziska Ernst (Altistin, Galatea) ist ausgebildete Logopädin und doziert an der IB Berufsfachschule für Logopädie Leipzig. 2010 begann sie ihr Bachelorstudium an der HMT Leipzig im Fach Historischer Gesang bei Marek Rzepka. Im Rahmen ihres Studiums wirkte sie bereits an einigen Produktionen der Fachrichtung Alte Musik mit, zuletzt als Ariadne in Georg Anton Bendas Melodram „Ariadne auf Naxos“ 2013, sowie beim Leipziger Bachfest mit Werken von Bach, Kuhnau und Knüpfer. Außerdem nahm sie 2012 an Meisterkursen der Sopranistin Emma Kirkby sowie des Lautenisten Bill Carter teil. Dabei erarbeitete sie u. a. englischsprachiges Repertoire der Komponisten Händel, Daniel und Dowland. Sie gehört zu den Initiatoren von „Aci, Galatea e Polifemo. Ein Hochzeitsspektakel“ und schließt mit ihrer Rolle der Galatea einen Teil Ihrer Bachelorprüfung ab.



Steven Klose (Bassbariton, Polifemo) war nach dem Besuch der Musikschule Raabeul Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Seit 2008 studiert er klassischen Gesang bei Roland Schubert an der HMT Leipzig. Rasch wuchsen seine Aktivitäten im Rahmen der Chor- und Ensemblearbeit wie auch die solistischen Engagements. Erste Erfahrungen im Opernfach sammelte er als Figaro in „Le nozze di Figaro“, Don Alfonso in „Cosi fan tutte“, Sprecher in „Die Zauberflöte“ sowie als Gefängnisdirektor Frank in „Die Fledermaus“. Im Frühjahr 2014 war er als Baculus in Lortzings „Wildschütz“ zu hören. Konzerte, Gastspiele und weitere Opern unter der Leitung von Sir Simon Rattle, Howard Arman, Riccardo Chailly, Helmuth Rilling und anderen sorgen für ein breit gefächertes Repertoire, das von Alter Musik bis zu Werken der Gegenwart reicht.



Markus Falk (Schauspieler, Damon) nahm Schauspielunterricht u.a. bei Hilmar Eichhorn, Henning Pekar und Prof. Bernd Guhr. Neben zahlreichen Mitwirkungen als Kleindarsteller (u.a. Tatort, Polizeiruf oder „In aller Freundschaft“) und als Schauspieler an der Landesbühne Sachsen/Felsenbühne Rathen (u.a. „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“) war er Hörspielsprecher bei der „Leipziger Notenspur“, wirkte bei einer Lesung mit Frank Sodann mit und übernahm im Volkspark Halle als Franz die Hauptrolle in „Tropfen auf heiße Steine“ (Regie: Volker Dirkes). Im September 2014 wird er an derselben Spielstätte in Dario Fo „Bezahlt wird nicht!“ zu sehen sein.





Elisa Anna Jarosch (Barocktanz) lernte an der Musikschule Suhl Blockflöte und Klavier. Ab 2004 war sie Schülerin am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar mit dem Hauptfach Blockflöte, wo sie 2010 das Abitur erhielt. Während dieser Zeit nahm sie an Wettbewerben teil und spielte zahlreiche Konzerte, wobei das Ensemblespiel im Zentrum stand. Im gleichen Jahr begann sie das Bachelorstudium Alte Musik mit dem Hauptfach Blockflöte an der HMT Leipzig, das sie diesen Sommer abschließen wird. Während des Studiums entwickelte sie Interesse und Leidenschaft am Barocktanz: Seit 2010 studiert sie Historischen Tanz bei Jutta Voß und tanzt regelmäßig bei Veranstaltungen der Fachrichtung Alte Musik.



Moritz Jaason Janosch von Schurer (Videoinstallation) wurde geboren an der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste. Er ist Filmschaffender, Republikgründer, Legoarchitekt und Dramaturgiestudent. Bereits als junger Mensch begann er mit Kameras zu arbeiten und nach erfolgreichem Absolvieren des Zivildienstes arbeitete er 5 Jahre in der (fragwürdigen aber wohlwollenden) Filmbranche. Seit 2011 studiert er Dramaturgie und ist eines der zwölf größten Talente seines Jahrgangs. Seine Kurzfilme waren auf Filmfestivals in Leipzig und Seoul (Korea) zu sehen. Zu seinen größten Vorbildern gehören Federico Fellini und Jim Jarmusch. Sein größter Traum ist es, Bildungsminister in Schleswig-Holstein zu werden. Ab September 2014 tritt er ein Studium der Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig an.



Camerata Aurora

floristeria

BLUMENHAUS COPPISTRASSE

BLUME SERVICE & IDEEN

Floristeria

Blumenhaus Coppistraße · Coppistraße 57 · 04157 Leipzig

Tel. +49 (0) 341 9126976

EVENT- und MESSEDEKORATION



123 GOLD.DE
Einzigartig wie die Liebe

HochzeitsHaus Leipzig
Goethestraße 1
Telefon 0341 23064888

HochzeitsHaus
Leipzig
am
Augustplatz

Wir sagen Danke

Zur Ermöglichung unserer unvergesslichen Hochzeitsfeier haben beigetragen:

Unterstützer

Ingrid Winkler
Ernst Rutkofsky
Lina Rutkofsky

Annegret & Manfred Nebel

Angelika & Friedrich Ernst

Marcel Uekötter

Markus Berger

Annette Hoh

Angelika & Rolf Distel

Christa Uhlemann

Gabriele & Ulrich Funk

Nicole PaBora

und zahlreiche Unterstützer unserer

Crowdfunding-Kampagne auf Visionbakery

Sponsoren

Die Brautsträuße wurden gesponsort von
Floristeria.

Die Premieren-Hochzeitstorte wurde gesponsort von der
Bäckerei-Konditorei Goebecke.

Der Sektempfang wurde gesponsort von der
Gosenschenke „Ohne Bedenken“.

Ein Teil der Kostüme und Requisiten wurde von der
Oper Leipzig bereitgestellt.

Förderer



Gohliser Schlösschen



Stadt Leipzig
Kulturamt

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Bürgerstiftung Leipzig

bach
MUSEUM
LEIPZIG



STUDENTENWERK
LEIPZIG Kulturförder

(STURA)
hmt - leipzig

Wir danken außerdem:

Adina Fahr
und dem Team des Gohliser Schlösschens
Adrian La Salvia
Ann-Christine Mecke
Annette Becker de Paltán Paredes
Éva Telek & Johanna Thöne
Enrico Busia
Thomas Graupner
Susanne Scholz
Stefan Schönknecht
Roland Bier, Jens Gratzke
und dem Technik-Team der HMT

Impressum

Textnachweise

„Handlung“, „Una del Sassone“ und „... Und Polifemo!“ sind Originalbeiträge von Mareike Nebel.

„Wenn ein Monster Liebe verspürt“ ist ein Originalbeitrag von Anika Rutkofsky.

Simon Dach, *Braut-Tantz*, in: Weltliche Lieder. Hochzeitsgedichte, Hr. Michael Holzinger, Create Space Independent Publishing Plattform, North Charleston, USA, 2013

Lucian von Samosata, *Doris und Galatea*, in: „Meergöttergespräche“. „Lucian's Werke“, übersetzt von August Friedrich Pauly, Zweites Bändchen, J. B. Metzler, Stuttgart 1827

Bildnachweise

Moritz von Schurer fotografierte das Titelbild und die Cembalo Hauptprobe am 30. Mai 2014.

Anika Rutkofsky fotografierte das Ensemble für die Biografien.

Redaktion Mareike Nebel & Anika Rutkofsky

Grafik & Layout Jasmin Siller

Druck: Merkur Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG

Zitate in der Reihenfolge des Erscheinens im Programmheft

Rolling Stones, *I can't get no satisfaction*, 1965

Friedrich Nietzsche, *Gedanken über die moralischen Vorurtheile*, Leipzig, Verlag von E. W. Fritsch, 1887

Søren Kierkegaard, *Entweder-Oder*. Ein ekstatischer Vortrag, Übersetzung Michelsen/Gleiß, 1885

Beatles, *All you need is love*, 1976

Musikalischer Hinweis

Für die Arie *Fra l'ombra* (Nr. 12) orientieren wir uns an einer Version, die Händel 1732 für seine Oper *Sosarme, Re di media* verwendete.

All you need is love, love
Love is all you need

